

Besitz. Dies geht an Kindern nicht vorüber. Die Werbebranche entdeckt das Kapital der Kinder. Begehren wird sehr gezielt gefördert. Ist es nicht idealistisch, in einer KiBiWo andere Lebensleitsätze für Kinder attraktiv machen zu wollen?

Jedem Kind ist klar, dass ein Diebstahl Vertrauen zerstört. In Gebot 9 und 10 geht es darum, dass Gier zu einer Anhäufung von Überflüssigem führt. Der gesunde Maßstab des Begehrens geht verloren.

Überflüssiges Gut ist immer Lebensmöglichkeit, die anderen weggenommen wird. Aber es gibt ein

Heilmittel gegen die Gier. Das ist die Dankbarkeit. Schön wäre es, wenn wir mit den Kindern herausarbeiten könnten, wofür sie dankbar sein können, obwohl es unerfüllte Wünsche gibt.

### Die Zielrichtung des Tages

Neidisches Begehren führt zu Missgunst, Streit und Unfrieden. Die Kinder sollen erkennen, dass Gier durch Dankbarkeit überwunden werden kann. Bei Gott kommt keiner zu kurz! Wenn ich den Blickwinkel darauf lenken kann, womit ich beschenkt bin, dann kann ich auch anderen etwas gönnen.



## Bibeltheater

### Familie Liebenherr

*Rollen: Mutter, Kinder Mirjam und Tobias, Oma*

*Kulisse und Requisiten: Geburtstagstisch (mit großer Playmobilpackung/ Ägypten), Geburtstagsring mit 9 Kerzen, Torte, gedeckter Kaffeetisch*

*Mutter zündet die (9) Kerzen an, Oma trägt die Geburtstagstorte herein, der Kaffeetisch ist gedeckt. Mirjam kommt herein, macht sich dabei noch die Haare und stylt sich.*

Mutter: Hübsch machst du dich – und alles für den kleinen Bruder ...

Mirjam: Ach Mama, das interessiert den doch nicht, wie ich aussehe. Aber mein Konfi-Unterricht geht in einer Stunde los und wenn der Geburtstagsjunge nicht bald auftaucht, dann ist nix mehr mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken. Dabei hab ich mich so auf Omas Torte gefreut. *(Will mit dem Finger etwas naschen. Oma klopft ihr auf die Finger!)*

Oma: Finger weg! Du bist unmöglich. Heißt es nicht im neunten Gebot, du sollst nicht begehren.

Mirjam: *(lacht)* Das ist doch nur Mundraub. Außerdem geht es in den Geboten nicht um Torte.

Mutter: Ich weiß nur noch, dass es um den Neid und die Gier ging. Du sollst nicht begehren!

Mirjam: Nicht schlecht! Pass auf: *(Zitiert die beiden Gebote im Wortlaut Luther)*  
9. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. 10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh *(es klingelt an der Tür)* oder alles, was sein ist.

Na endlich! *(Mirjam läuft zur Haustür)* Da bist du ja, Geburtstagskind. Die Oma-Torte steht schon auf dem Tisch. *(zu den anderen)* Los wir singen!

*Während die Familie ein Geburtstagslied singt, kommt Tobias etwas trübselig herein und setzt sich kommentarlos an den Tisch.*

Mutter: Na, so richtige Geburtstagslaune hast du ja nicht mitgebracht. Ist etwas passiert?

Tobias: Ach, heute Morgen hab ich mich riesig gefreut über das Haus der Grabräuber und die neuen Playmobilsachen. Aber in der Schule ist Malte mit einem Playmobil-Katalog aufgetaucht, wo er angekreuzt hat, was er davon besitzt. Da gibt es noch eine riesige Pyramide und Streitwagen und alles mögliche.

- Mirjam: *(fällt ihm ins Wort)* Ja, ja, du sollst nicht begehren ..., wenn das so einfach wäre.
- Oma: Es ist nicht einfach, aber unglaublich wichtig! Wenn man nicht zufrieden sein kann und immer das haben will, was andere haben, dann hat das schlimme Folgen: Zank, Streit und Unfrieden.
- Mirjam: Oh, ja, das kenn ich. Machen wir gerade in Reli – die Geschichte von Amos, dem Gottespropheten.
- Tobias: Amos? Noch nie gehört!
- Mutter: Das sagt mir auch nichts.
- Mirjam: Passt auf, das war so ...

## Szene: Amos und das Geschehen auf dem Markt in Samaria

*Rollen: Elim, Nahor und Adina (Händler und arme Frau), Simon (gieriger Händler), Jonathan (Ältester), Prophet Amos*

*Requisiten: zwei Marktstände, zeitgemäße Gewänder, Körbe und Deko*

*Moderator: Es ist Markt in Samaria. Viele Menschen sind unterwegs. Eine Menge Stände gibt es hier mit Getreide, Obst und Gemüse. Aber man kann auch Lederwaren, Gürtel, Sandalen, Schmuck, Gewürze und Stoffe kaufen. Hören wir doch mal zu bei den Gesprächen der Leute.)*

- Elim: *(steht am Obststand und preist an ...)* Frisches Obst, Leute, kauft Obst!
- Nahor: *(Kommt mit einem Korb oder Leinensack)* Grüß dich, Elim. Bei dir kaufe ich gerne ein. Hier wird man wenigstens ehrlich behandelt.
- Elim: Wieso? Hat man dich betrogen?
- Nahor: *(beugt sich zu Elim und flüstert)* Ich will es nicht so laut sagen. Ich habe hier etwas beobachtet, hier wird betrogen. Aber ich kann es nicht beweisen und auf mich hört ja keiner.
- Elim: Betrug? Hat man schlechte Ware verkauft oder das Geld falsch berechnet?
- Nahor: Weder noch. Gier macht erfinderisch. Schau mal da drüben der Simon. Er betrügt. Er hat ein falsches und ein richtiges Getreidemaß. In dem einen Messbecher ist ein falscher Boden drin. Da passt viel weniger rein, als man von außen sieht.
- Elim: Das ist ja eine Frechheit. Kein Wunder, dass er jedes Mal einen guten Gewinn auf dem Markt einstreicht.
- Nahor: Aber sag nichts, denn Simon kennt die Richter im Tor. Schau mal hinüber zu Simons Stand. Dort kauft gerade Jonathan, ein sehr wichtiger Mann ein. Da nimmt er das richtige Getreidemaß und ist superfreundlich.

*Simon gibt dem Ältesten noch eine ganze Tüte weitere Gaben dazu und verabschiedet den Käufer wortreich.*

- Simon: *(verbeugt sich und dienert sich an)* Danke, Jonathan für deinen Einkauf. Möge Gott dich segnen und deinen Reichtum mehren. Hier hast du noch einen kleinen Lammbraten dazu. Den schenk ich dir.

*Währenddessen ist Adina, eine arme Frau bittend an den Stand von Simon getreten.*

- Adina: Bitte, seid so gütig und verkauft mir ein wenig von eurem Getreide zu einem guten Preis.
- Simon: Mein Preis ist immer gut, denn meine Ware ist außerordentlich gut. Doch zu verschenken habe ich nichts. Also entweder du hast genug Geld oder du musst eben fleißiger arbeiten.

Adina: Du weißt so gut wie ich, dass ich als Frau mit drei kleinen Kindern nicht so viel arbeiten kann, wie ich gerne würde. Mein Mann ist zur Sklaverei verurteilt worden, nur weil er seine Sandalen nicht bezahlen konnte. Jetzt bin ich auf mich allein gestellt.

Simon: Ich weiß, was meine Gottespflicht ist. Hier hast du einen Scheffel Getreide.

*Nimmt das Getreide aus einem extra Sack und verkauft es der Frau.*

Nahor: Na bitte, hast du das gesehen. Er nimmt das Getreide für Adina aus dem anderen Sack. Da ist garantiert nicht die gute Ware drin und dann hat er auch noch das falsche Maß genommen und die Adina voll beschissen. Aber der Preis ist doch der gleiche.

Elim: Du hast Recht. So ein Schuft. Ich habe genau gesehen, wie er dem Reichen das Lamm geschenkt hat. Hier wäscht eine Hand die andere. Im Tempel tun sie alle ganz fromm, aber hier auf dem Markt, da hält sich keiner an Gottes Gebote. Du sollst nicht begehren ...

Nahor: Und wie sie begehren. Es geht nur darum, wer mehr Geld, schönere Kleider, größere Grundstücke hat als andere.

Elim: Und wie erreichen sie es? Indem sie die Armen immer mehr bedrängen. Keiner traut sich, etwas zu sagen. Ich auch nicht, schließlich habe ich eine Familie, an die ich denken muss.

Nahor: Mir platzt gleich der Kragen. So geht's doch nicht! Ich geh da jetzt hin und sag was.

*Läuft sehr aufgeregt zu Simons Stand, haut mit der Faust auf den Standtisch und beginnt wütend zu sprechen ...*

Nahor: Hey, Simon, ich habe genau gesehen, dass du die arme Frau betrogen hast. Der eine Maßbecher hat doch garantiert einen falschen Boden!

Simon: Du bist ja total übergeschnappt. Ich weiß gar nicht, wie du auf diese Idee kommst. Ich hab der Frau ganz normal Getreide verkauft. Hab ich etwa Jonathan betrogen? Der hat eben bei mir eingekauft, frag ihn doch mal!

*Elim holt Nahor und zieht ihn am Ärmel vom Stand weg.*

Elim: Hör auf, Nahor, das hat doch keinen Sinn. Komm mit, dort vorne kommt Amos. Man sagt, er spricht als Mann Gottes. Sieht so aus, als wollte der was sagen. Er steigt auf eine Holzkiste. Komm mit, lass uns zuhören.

*Die beiden, Adina, der Richter und auch Simon hören Amos zu.*

Amos: Hört, ihr Menschen hier in Samaria. Hört her, ihr Gierigen, ihr Unterdrücker und Ausbeuter! Euer ganzes Tun zielt darauf ab, die Armen im Land zugrunde zu richten. Ihr macht das Getreidemaß kleiner und das Gewicht, mit dem ihr Silber zur Bezahlung abwägt, größer. Ihr wollt sogar noch den Abfall mit Gewinn loswerden.



Amos klagt die Missstände in der Stadt an.